

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postille, Das ist: Kurtzgefaßtes Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, 1777

VD18 1316175X

Am II. Sonntage des Advents. Röm. 15, 1 - 13.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220148

Am 11. Sonntage des Advents.

Röm. 15, 1-13.

Die Liebe unsers HErrn Jesu Christi.

Jesus Christus giesse seine Liebe aus in unser aller Herzen, durch den Heiligen Geist, Amen!

Die heutige Lectio giebet uns, Geliebte im HErrn, Gelegenheit, von der allersüßesten seligsten und herrlichsten Sache, nemlich von der Liebe unsers HErrn Jesu Christi, mit einander zu handeln. Lasset uns ihn herzlich bitten, daß er seine Liebe, durch seinen Geist und Wort, in uns also verkläre, daß wir ihre Süßigkeit und Herrlichkeit gläubig schmecken und einsehen, und durch dieselbe entzündet werden, ihn und unsern Nächsten brünstig und herzlich zu lieben.

Text.

Röm. 15, 1-13.

Wir aber, die wir starck sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben. Es stelle sich aber ein ieglicher unter euch also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten zur Besserung. Denn auch Christus nicht an ihm selber gefallen hatte, sondern wie geschrieben steht: Die Schmach derer, die dich schmähen, sind über mich gefallen. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben: auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christ: Auf daß ihr einmütiglich mit Einem Munde lobet Gott und den Vater unsers HErrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleich wie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes: zu bestätigen die Verheißung, den Vätern geschehen. Daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch ihr Heiden, mit seinem Volck. Und abermal: Lobet den HErrn, alle Heiden, und preiset ihn alle Völker. Und abermal spricht Jesaias: Es wird seyn die Wurzel

B 2

gel

gel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben: Daß ihr völlige Hoffnung habet durch die Kraft des Heiligen Geistes.

S Herr Jesu, öffne uns, durch deinen Geist und Wort, dein von Liebe gegen uns brennendes Herz, und entzünde dadurch unser aller Herzen, daß wir dich über alles, und unsern Nächsten als uns selbst, in wahrer und geduldiger Liebe lieben mögen, Amen!

Wir betrachten aus dem verlesenen Texte

Die Liebe unsers Herrn Jesu Christi.

Wir sehen, wie sie sey

- 1) Eine allgemeine Liebe;
- 2) Eine brünstige Liebe, und
- 2) Eine den Gläubigen zur Nachfolge angepriesene Liebe.

Erster Theil.

Die Römer, an welche Paulus schreibt, waren theils aus den Juden, theils aus den Heiden, zu Jesu bekehret worden. Da sie aber sich noch nicht recht in einander schicken konnten, indem die Gläubigen aus den Juden noch an ihren alten Ceremonien hingen; die Gläubigen aus den Heiden aber sich der Christlichen Freiheit bedieneten, wie man Cap. 14. lesen mag: So hält Paulus die allgemeine und brünstige Liebe Christi beyden Theilen vor, und ermahnet sie damit zur Christlichen Einigkeit und herzlichsten Liebe unter und gegen einander. Wichtigers wußte er nichts, als die Liebe Jesu Christi, in welcher sein Herz, als in seinem Elemente, lebte. O daß auch unsere Herzen, die wir uns Christen nennen, mit nichts anders, als mit der Liebe Jesu Christi erfüllet, und in derselben recht lebendig und brennend seyn möchten!

Die Liebe Christi hält Paulus den Römern vor zuerst als eine allgemeine Liebe, die sich über alle Kinder Adams, keinen einigen ausgenommen, erstrecket. Er thut davon a) einen allgemeinen Ausspruch v. 3. indem er unsern Heiland also redend einführet: Die Schmach, die Sünden mit aller wohl verdienten Strafe, derer, die dich, o Vater,

ter,

ter, schmähen, ist auf mich gefallen. Das ist: Ich trage der Welt, aller verlornen Sünder, Sünden-Schuld, und bezahle sie mit meinem Blute und Tode. So hat demnach JESUS alle Menschen geliebet, und hat sie alle, auch diejenigen, die ihn verläugnen und daher wirklich verdammet werden, durch seinen Tod mit GOTT versöhnet. 2 Petr. 2, 1.

Paulus bezeuget hierauf, b) daß JESUS ein Heiland aller Juden sey. Denn er spricht: JESUS sey ein Diener der Beschneidung. Wer mag hievon einen einigen unter den Juden, welche insgesamt die Beschneidung genennet werden, ausnehmen? Welch eine Liebe des Sohnes Gottes aber ist das nicht, daß er kommt, nicht ihm dienen zu lassen, sondern daß er den Sündern diene, und erlöse sie von der ewigen Verdammniß! Er ist ein Diener worden der Juden, um der Wahrheit willen Gottes, zu bestättigen die Verheißung, den Vätern geschehen. Gott hatte verheissen, daß der Messias aus den Juden herkommen solte. Diese seine Verheißung hat Gott erfüllet, als ein wahrhaftiger Gott. JESUS ist auch c) ein Heiland der Heiden, aller Heiden. Paulus spricht: Daß die Heiden aber GOTT loben um der Barmherzigkeit willen, weil er ihnen seinen Sohn zum Heiland geschenkt hat. Welche Heiden gehet aber diese Barmherzigkeit Gottes an: Antwort: Lobet den HErrn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker. Und: Auf den werden die Heiden hoffen. So ist dann JESUS, aus erbarmender Liebe, ein Heiland aller Juden und aller Heiden, d. i. aller Menschen worden. Glauben gleich nicht alle Menschen an ihn; so könnten und sollten sie doch an ihn glauben. Wer nun nicht an ihn glaubet, der gehet, NB. um seines Unglaubens willen verloren, weil er aus Jesu und durch Jesum nicht selig werden will.

Diese Lehre, daß JESUS die ganze Welt geliebet habe, und ein Heiland aller Menschen sey, ist eine GOTT anständige Lehre. Gott ist die Liebe und ein Erbarmer. Gegen wen, und über wen? Was solte uns doch bewegen, die Liebe und Barmherzigkeit Gottes auf die wenigsten Menschen einzuschränken? Durch solche Einschränkung wird Gott gewiß nicht verherrlicht. Verachtet aber jemand die blutige Liebe Jesu, so ist doch dieselbe nicht vergeblich auf ihn gewendet worden. Denn Gott wird

an einem solchen frechen Sünder verherrlicht in seiner Barmherzigkeit, Heiligkeit und Gerechtigkeit, und der Sünder kann Gott die Schuld seines Verderbens nicht bemessen.

Diese Lehre ist eine Trost-volle Lehre, und mächtig, den Glauben in den Sündern anzuzünden. Denn wenn ich diese Lehre höre: Jesus ist aus Liebe für alle Menschen gestorben! so höre und weiß ich ja, daß er auch für mich gestorben sey; ich kann anfassen, und habe an derselben einen festen Trost im Leben, Leiden und Sterben. Ist er aber für die wenigsten gestorben; was kann ich doch daraus für mich schließen? Und worauf soll ich mich gründen? Was soll mir doch heraus helfen aus meinen Sünden? Jesus hat alle Menschen geliebet und erlöst, dis ist eine den Menschen zur Heiligung führende, und in derselben kräftig stärkende Lehre. Sie rufet den Sünder zu Jesu hin; sie stärket die, welche zu Jesu kommen; sie fördert die Gläubigen an Jesum in der Heiligung. Denn sie entzündet das Herz immer mehr in der Liebe zu Jesu, und zu dem Nächsten. Wenn aber der Mensch in der Liebe wächst, so wird er immer fruchtbarer in allem Guten. Das wußte Paulus wohl. Darum hielt er den Römern die allgemeine Liebe Jesu vor, und ermunterte sie dadurch zur Verträglichkeit.

Nun Geliebte, so hat dann Jesus auch uns geliebet und erlöst, und will uns allen gerne aus unsern Sünden heraus helfen. Bedenket diese Wahrheit, die ihr unter uns der Sünde bisher gedienet habt; wendet euch nun zu Jesu, und lasset euch selig machen. Wer den Greuel der Sünde fühlet, der thue nicht blöde und fürchterlich, sondern gehe getrost zu Jesu hin. Darum hat er deine Sünden gebüßet, daß er sie dir vergeben und dich selig machen könne. Sollte er nun das an dir nicht thun wollen? Ihr Gläubigen an Jesum, bleibet in dieser Liebe eures Heilandes. In derselben habet ihr Leben und Seligkeit.

Anderer Theil.

Die Liebe Jesu ist auch eine sehr brünstige Liebe. So unendlich und groß er ist, so unendlich groß und brünstig ist auch seine Liebe gegen uns arme Sünder. Paulus spricht: Auch Christus hatte nicht Gefallen an ihm selber; d. i. Er hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich seyn, sondern er erniedrigte sich für uns bis zum Tode,

Tode, ja zum Tode am Creuz. Das ist ja eine brennende Liebe. Sondern, wie geschrieben stehet, aus dem Munde unsers Heilandes: Die Schmach derer, die dich schmähen, die Sünden der Menschen, mit welcher sie dich, o Gott, schmähen, und alle dadurch verdiente Strafe, sind auf mich gefallen. Ich habe sie mir zurechnen lassen, als meine eigene Sünden; ich büsse und bezahle sie mit meinem schweren Leiden, Blute und Tode, und versöhne die Sünder dadurch mit dir, o mein heiliger und gerechter Vater! Man lese hiebey das 53. Cap. Jesaiä und die Geschichte des Leidens Christi; so wird man ausrufen müssen: O Liebe, o brünstige Liebe des ewigen Sohnes Gottes gegen uns arme und elende Sünder! Lasset uns etwas anmercken.

1) Mit unsern Sünden schmähen und verachten wir die hohe göttliche Majestät. Daher nennet JESUS unsere Sünden eine Schmach, mit welcher wir GOTT schmähen. Ich bitte euch alle, nehmet dis Wort Jesu zu Herzen! Ist es möglich, daß ihr Sünder in euren Sünden muthwillig fortfahren, und Gott weiter schmähen wollet? Würde diese hohe Majestät sich nicht, zu seiner Zeit, an euch, als Gott, rächen? Wo wollet ihr aber dann bleiben? Jetzt wird euch noch Gnade angeboten, in der Ordnung der wahren Buße, durch die Schmach, die Jesus um euret willen getragen hat. Lasset euch helfen durch den euch so brünstig liebenden Heiland!

2) Mit Sünden schmähet der Mensch sich selber vor Gott, vor den Engeln, vor den Teufeln und allen Creaturen. Dem grossen Gott, und den heiligen Engeln, machet sich der Sünder zum Greuel; den Teufeln zum Fuß-Hader, daran sie ihren Unflat abwischen; von allen Creaturen aber wird er dereinst verabscheuet werden, als ein schändlicher Rebelle gegen die hohe göttliche Majestät. Erschrecket doch vor eurem Elende, ihr Liebhaber der Sünden, und lasset euch aus demselben erretten!

3) Jesu Christi Liebe gegen uns arme Sünder ist unaussprechlich groß und brünstig. Denn a) Er hat alle, alle Sünder, geliebet. b) Alle unsere Sünden, Schanden und Laster hat er aus unbegreiflicher Liebe ihm selber lassen zurechnen, als hätte er sie selber gethan. Was für Greuel werden nicht von den Sündern verübet! Und diese alle, nebst allem, was Sünde genennet werden kann, hat der Sohn Gottes auf sich genommen, und sein Vater warf unser aller Sünden auf ihn! Das

Das ist ja wol eine göttliche brennende Liebe. O Sünder, bitte Jesum, daß er dich einen Ehrfurchts-vollen Blick in seine Liebe thun lasse.

c) Alle Strafen, welche die Sünder mit ihren Sünden verdienet haben, hat Jesus erduldet. Welcher Verstand kan dis fassen und begreifen? Dennoch konte es Jesus thun, weil er Gott und Mensch in Einer Person war; und hat es gethan, weil er uns mit göttlicher Liebe liebete. Dadurch hat er d) alle Sünder mit Gott versöhnet, und ihnen Leben und Seligkeit erworben. Er will auch e) alle erworbene Seligkeit uns gerne mittheilen. Und wie solte er das nicht wollen, da er uns die Seligkeit eben dazu erworben hat, daß er sie uns mittheilen könne?

Wolan, ihr Sünder! Kan diese brennende Liebe Jesu euch nun wol einmal aus der Sünde heraus, und zu Jesu hinlocken? Wollet ihr Gott weiter mit Sünden schmähen, und euch in ewige Schmach und Schande stürzen? Wollet ihr die Liebe, die allerbrünstigste Liebe Jesu, weiter verachten, oder euch von derselben zur Buße und Glauben bringen und selig machen lassen? Ach bedencket euer Bestes; tretet heraus aus dem Greuel der Sünden, und bittet den euch liebenden Jesum, daß er euch zu sich bekehre. Er wird es thun.

Wer ist unter uns über die Schmach, damit er Gott geschmähet hat, bekümmert, betrübt und erschrocken? Den ermahne ich: Siehe Jesum ja nicht anders an, als er dir ietzt vor die Augen gemahlet worden. Er will dir kein Richter, sondern ein Seligmacher seyn. Darum hat er alle deine Sünden von dir hinweg und auf sich genommen; er hat sie alle gebüßet, dich mit Gott versöhnet, und will, daß du nur kommen, und aus seiner Liebe alle Seligkeit gläubig nehmen solst. O gehe hin zu Jesu, und bitte: Gib mir, Herr Jesu, den wahren Glauben, und mache mich armen Sünder selig!

Ihr Gläubigen, lobet und liebet euren Jesum von ganzem Herzen. Er hat sich an euch zu Tode geliebet! Dis glaubet immer vester, so werdet ihr immer tüchtiger werden, ihn brünstig zu lieben, und ihm in der Liebe nachzufolgen.

Von der brünstigen Liebe Jesu sagt Paulus ferner: Christus hat euch aufgenommen zu Gottes Liebe. Er hat euch, die ihr aus Juden und Heiden zu ihm bekehret seyd, aufgenommen. Er sahe euch in eurem Verderben; es jammerte ihn euer; er ließ euch sein Evangelium predigen, brachte euch zum Glauben an seinen Namen, vergab euch eure Sünden, und nahm euch ein in seine selige Gemeinschaft. Und das that er zu Gottes Liebe. Dadurch solte sein Vater an euch geehret, und dadurch soltet ihr *εις δοξαν δεσ,*
in

in die Herrlichkeit Gottes hinein genommen und erhaben werden. Kann euch Jesus brünstiger lieben? Wir merken folgendes an.

1) Jesus will auch uns aufnehmen, als unser Heiland. Er läßt uns daher sein Wort verkündigen, rühret dadurch unsere Herzen, und bietet uns an Buße und Glauben, nebst allen Heils-Schätzen. Wir müssen aber, wenn Jesus uns ans Herz tritt, auch uns von ihm aufnehmen lassen. Das geschieht aber, wenn wir unser Verderben erkennen lernen, und uns, in herzlichster Reue über unsere Sünden, gläubig zu ihm wenden. Da nimmt er uns, und wir nehmen ihn auf mit aller Seligkeit. Ach! so kommet dann zu Jesu, ihr Lieben, als verlorne Söhne und Töchter, in herzlichster Reue über eure Sünden, demüthiger Abbitte derselben, und gläubiger Zuversicht zu seiner Liebe! Er wird euch aufnehmen, wie der Vater den verlorenen Sohn aufgenommen hat.

2) Gott will an den Sündern gepriesen werden, und zwar in Gnade und Barmherzigkeit. Er will den Sünder zu Gnaden annehmen in Jesu, ihm alle seine Sünden vergeben, ihn durch und durch heiligen, zu seinem Kinde und zum Erben der ewigen Herrlichkeit machen. Leset doch hievon Mich. 7, 18. 19. und Hesek. 18, 30-32. O ihr Lieben, laßt doch das an euch allen vollbracht werden, zum Lobe Gottes!

3) Alle, die sich von Jesu aufnehmen lassen, nimmt Jesus ein in die volle Herrlichkeit Gottes. So will dann Jesus denen, die sich von ihm aufnehmen lassen, nicht Himmel und Erde, sondern die ganze Herrlichkeit Gottes schenken. Gott selbst mit seiner Herrlichkeit soll ihr eigen seyn. O Seelen! nehmet es an, und dancket es der allerbrünstigsten Liebe eures Heilandes!

Dritter Theil.

Diese allgemeine und brünstige Liebe Jesu stellet der Apostel den Römern und uns vor zur Nachfolge. Er gibt eine doppelte Ermahnung.

Die erste lesen wir v. 1, 2. Er spricht: Wir aber, die wir stark sind. d. i. die wir erkennen, daß Jesus allen Unterscheid der Speisen und Tage aufgehoben, daß wir nun aller Speisen mit freudigem Gewissen genießen, uns auch solcher Freyheit in der Furcht Gottes gebrauchen können; Wir sollen der Schwachen, die sich in die Christliche Freyheit noch nicht recht schicken können, sondern aus ihrer langen Gewohnheit noch anstehen, dieser und jener Speisen, welche den Juden im Alten Testamente verboten waren, frölich zu genießen,
(Schub. kurze Ep. Postill.) E

genießen, dabey aber an Jesum wahrhaftig glauben, und von Jesu aufgenommen sind, Gebrechlichkeit tragen; d. i. in diese ihre Schwachheit uns liebreich schicken, ihnen nach und nach aufhelfen, wäre es auch mit einiger Mühe und Beschwerlichkeit verknüpft. Sie werden endlich auch lernen, der von Christo ihnen erworbenen Freyheit sich fröhlich zu gebrauchen. Ein ieder siehet hieraus, daß muthwillige Sünder unter diesen Schwachen durchaus nicht zu verstehen sind. O Mensch, der du die Sünde liebest, und deine Laster für Schwachheiten ausgeben willst, du betrügst dich gewaltig. Du bist nicht ein Schwacher, sondern ein Gottloser, den Gott, wenn er sich nicht zu Jesu wahrhaftig bekehren läßt, unmöglich selig machen kann.

Paulus fährt fort: Und nicht Gefallen an uns selber haben; daß wir uns nemlich über die Schwachen erheben, und eine Zerschneidung anrichten wolten. Wir sollen sie vielmehr liebreich tragen, bis sie auch heran kommen und stärker werden. Er thut hinzu: Es stelle sich aber ein ieglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung, d. i. daß er aus einem Schwachen ein Stärkerer werde. Paulus will also nicht, daß man dem Nächsten, wider Gottes Willen, im Bösen zu gefallen suchen, sondern daß man, nach Gottes liebreichen Willen, sich in die Schwachheiten der wahrhaftig Gläubigen schicken und in Geduld auf ihre Besserung warten solle. Wie aber solches geschehen könne, lehret uns Christus mit seinem allerheiligsten Exempel an seinen Jüngern, und Paulus mit seinem Exempel 1 Cor. 9, 19-23 u. Phil. 2, 3. 4.

Ben dieser Ermahnung führet Paulus die gläubigen Römer auf das Exempel Christi, der, wie wir oben gehöret, nicht Gefallen an ihm selber hatte, sondern die Sünden der ganzen Welt, aus brünstiger Liebe gegen die Sünder, auf sich genommen. Er will sagen: Hat Jesus, aus Liebe, seiner Feinde Gottlosigkeiten auf sich genommen; ey sollet ihr denn euren gläubigen Bruder in seinen Schwachheiten nicht mit Liebe, Lindigkeit und Geduld tragen? Daß aber die Liebe Christi den Seinen zur Nachfolge dienen solle, bezeuget er mit folgenden Worten: Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, daß wir uns nemlich, nach seinem Exempel, auch unter einander lieben sollen; auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Die heilige Schrift ermuntert zur Geduld gegen den Nächsten, tröstet und stärket auch diejenigen, welche ihrer Vorschrift folgen. Da wachsen sie dann im Glauben, in der Liebe,

be, in der Geduld, und die Hoffnung der Herrlichkeit Gottes wird in ihnen immer fester.

Paulus wendet sich auch, bey seinem Ermahnen, mit Gebet zu Gott. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einmüthig seyd unter einander nach Jesu Christi; Auf daß ihr einmüthiglich und mit Einem Munde lobet Gott und den Vater unsers HErrn Jesu Christi! Er lehret uns damit, daß wir Gottes Wort nicht allein hören und wissen, sondern Gott dabey demüthig anrufen sollen um die nöthige Kraft, seinem guten Willen von Herzen gehorsam werden zu können. Wer das Gebet unterläßt, der mag wol viel hören, lernen und wissen; was hilft ihm aber das Wissen ohne Thun? So ihr solches wißt, selig seyd ihr, so ihrs thut! Paulus thut nun auch

Die andere Ermahnung hinzu. Darum nehmet euch unter einander auf. Traget und duldet euch unter einander; Liebet euch unter einander; Strauchelt jemand, helfet ihm sanftmüthig auf. Gleich wie Christus euch hat aufgenommen zu Gottes Liebe. Diesem eurem liebevollen Heilande folget nach, so wird Er, euer Haupt, euch für seine wahre Jünger und Glieder erkennen. Auch diese Ermahnung beschließt er mit folgendem herrlichen Wunsche und Gebet zu Gott: Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet, durch die Kraft des Heiligen Geistes! Das thut auch Gott an allen denen, die in den Liebes-Fußstapfen Christi einher gehen.

Hierbey will ich nun alle, die an Jesum in der Wahrheit unter uns glauben, treulich ermahnen haben, daß sie sich selber zur Liebe, Geduld und Lindigkeit gegen ihre gläubigen Mit-Brüder herzlich ermuntern sollen. Ihr Lieben, gedencket an die Liebe Jesu Christi, aus welcher er eure Schmach, damit ihr Gott geschmähet habet, auf sich genommen, euch mit Gott versöhnet, eure Sünden euch vergeben, euch zu Kindern Gottes gemacht hat, und euch, in euren vielen Schwachheiten, noch mit göttlicher Geduld trägt. Leset doch die bewegliche Ermahnung, die euch Paulus zur Liebe giebet Ephes. 4, 32. Cap. 5, 1. 2. Col. 3, 12. 15. Erfüllet daher das neue Gebot Christi, daß ihr euch unter einander lieben sollet, durch seine Gnade, immer besser; so werdet ihr in seiner Liebe bleiben, und die Welt wird auch erkennen, daß ihr seine Jünger seyd. Wird nun jemand unter euch von einem Fehl übereilet, so werfet ihn nicht weg, sondern richtet ihn mit Lindigkeit auf, und sehet auf euch selbst, daß ihr nicht auch versucht und gefällt werdet! Wer an dem andern am